

Stau hinten ist blöd ...

Autor: Vince Ebert



Lange Zeit galt bei uns das Automobil als Phallus- und Statussymbol. Heute müssen Abwrackprämien verkaufen helfen.

Wir denken, der Pfau ist eitel, weil er sein Rad schlägt. Männer können kein Rad schlagen und kaufen sich deswegen einen Allrad. Eine weitere verblüffende Parallele zwischen Autofahrern und Tieren konnte man beim Buntspecht entdecken. Der hämmert nämlich deswegen so bekloppt gegen Bäume, weil er damit die Weibchen anlocken will. Genau das Gleiche versuchten junge Männer, wenn sie in ihren tiefergelegten BMWs mit hämmerndem Bass durch die Innenstädte fuhren.

Selbstverständlich hatten Autos auch beim weiblichen Geschlecht eine klare Signalfunktion. Ehefrauen von Managern beispielsweise bevorzugten ebenfalls große Geländewagen. Allerdings weniger aus Statusgründen, sondern aus praktischen Erwägungen: „Ich weiß, der Cayenne wirkt ein bisschen protzig, aber mit 'nem normalen Wagen komm ich nie und nimmer die Auffahrt von unserem Ferienhäuschen hoch ...“ Erfolgreiche Singlefrauen dagegen entschieden sich oft für einen Mini, weil sie den weniger erfolgreichen Männern signalisieren wollten: Auf die Größe kommt's nicht an! Es sieht so aus, als

ob diese Klischees mittlerweile der Vergangenheit angehören. Das glaubt zumindest der Managementberater Peter Kruse. „Die emotionale Strahlkraft des Konsumgutes Automobil ist abgewirtschaftet.“ Das will der gelernte Psychologe in Tiefeninterviews festgestellt haben. In denen kam heraus, dass sich der Statuswert des Autos im Vergleich zu den 90er-Jahren nahezu halbiert hat. Kein Wunder. Seit die Klimakatastrophe beschlossene Sache ist und die Finanzkrise noch einen draufsetzt, hat der Besitz eines dicken Schlittens ein ähnliches Image wie ein Kaviarwettessen für den Welthunger. Darüber hinaus haben viele Automobilhersteller offensichtliche Konsumentenwünsche verschlafen.

Statt sich über ein unverwechselbares Design Gedanken zu machen, stopfte man die Fahrzeuge lieber mit irgendwelchem technischen Brimborium voll. Da wurden Handschuhfächer tiefergelegt und Innenspiegel außenverstellbar gemacht. In vielen Autos sind mittlerweile so viele Airbags installiert, dass man schon bei einem harmlosen Auffahrunfall im Innenraum zu ersticken droht. Wissen Sie, was die häufigste Pannursache bei Neuwagen ist? Elektronikfehler. Ich musste neulich meinen Volvo in die Reparatur bringen, weil die Handbremse ein Softwareproblem hatte. Die Handbremse!!!! Dabei gäbe es durchaus Erfindungen, die Sinn machen würden. Wieso konstruiert man nicht mal einen Scheibenwischer, an den man keinen Strafzettel klemmen kann?

Auch beim Thema Nachhaltigkeit tappt die Automobilindustrie in die Ökofalle. Denn die Produktion von Biosprit nimmt den Getreidebauern schlicht und einfach die Flächen weg. Da bekommt der Begriff „Essen auf Rädern“ eine vollkommen neue Bedeutung. Aber statt sich über die veränderten Kundenwünsche ernsthaft Gedanken zu machen, versucht man, den Verkauf von Autos über Abwrackprämien zu steigern.

Wirklich kreative Ideen kommen derzeit nur aus anderen Kulturkreisen. In Malaysia will man gemeinsam mit dem Iran und der Türkei das erste „islamische Auto“ bauen. Der Wagen soll für Gebete einen Kompass zur Ausrichtung nach Mekka haben. Zudem sind Fächer für Koranausgaben und Kopftücher geplant. Für die afghanische Version gibt es sogar noch zusätzliche Ablageflächen für alle Arten von Steinen.

Vielleicht hat der abnehmende Autokult ja auch metaphysische Gründe. Schon im 19. Jahrhundert hat der Philosoph Friedrich Schelling erkannt: „Bewegung ist nur das Suchen nach Ruhe.“ Und da wir mittlerweile sowieso alle nur noch im Stau stehen, hat das Auto als Fortbewegungsmittel eine immer geringere Funktion. Oder wie es mein Nachbar neulich etwas profaner formuliert hat: Hinten ist Stau immer blöd, vorne geht's ... ←

VINCE EBERT

Unser Autor ist Physiker und Kabarettist. Im Mai ist das Hörbuch zu seinem Bestseller „Denken Sie selbst! Sonst tun es andere für Sie“ erschienen. Weitere Informationen auf www.vince-ebert.de.